

WILDER SALBEI

wächst zwischen den Steinen
den Hügel hinauf. Je karger

der Boden, desto trotziger
behauptet er sich. Die losen

scheppernden Steine.
Rotbraune Erde. Bora fegt

die Gräser flach. Die Kappe
fliegt auf und davon.

Katzen, scheu und hungrig.
Der Delphin steigt hoch,

rollt den Rücken, die flinke
Flosse lacht.

JACHTHAFEN, SEGELBOOTBAUCH,

die ganze Nacht fegt die Bora zwischen
Masten und Wanten, es scheppert,

flattert, fliegt. Das Jagdflugzeug dröhnt
durch die Kabine. Am frischen Morgen

hängt der Zweimaster aus Holz unter
dem Eisenkran. Grau rosa das Licht

über dem Hügel. Die Fähnchen flattern,
die Fahnenstangen klirren.

PINIENWALD MELDET EIN BAUSCHIGES GRÜN
an ausgedörrten Stämmen. Das Hören macht das

Auge stumm. Die Bora setzt zum Sturzflug an.
Hängst im Pfeifen und Sirren der Leinen und Taue.

Das Meereslicht dreht den Scheinwerfer auf. Und
das Kreuz, gebrochenes Zeichen am Hügel, in den

klammen Fingern. Legst los mit den Kirchenglocken,
sitzt im müßigen Denken, den nackten Füßen,

dem brausenden Flugzeuglärm. Wohin? Der
Müllentsorgungs-Lkw biegt um die Ecke.

BACHGEMURMEL UND DAS SENSENWETZEN,
darübergelegt der Autobahnlärm stehen die

Birnbäume am Saum des Getreidefeldes,
was du nicht sagst, aus Jahrtausendanfang

mit den Steinen dahingestreu zwischen
den keimenden Pflanzen. Es laufen die

Funkwellen heiß. Schmetterlingsflügel
gefaltet, mit den Finanztransaktionen ins Netz

ingespeist. Sitzt mit der leichten Brise auf
gusseiserner Bank in überschaubarem Tal.

Die Sonnenstrahlen wärmen die linke Wange
und Luft streichelt die losgelassenen Zellkerne.

BLÄULICHER SCHIMMER AM RAND DES KLEEFELDES

hin zu den Obstbäumen, von zart hingetupftem
Hahnenfußgelb eingefasst. Ein Modellflugzeug

Jagdflieger heult über dem Wald, dreht seine Loopings,
Pirouetten und es lockt ein Fetzen Papier, hochgeweht

und zwischen den Gräsern versackt. Gießvogel
müht sich ab, mit Verlaub, während der Kohlweißling

so leer auf dem Brückenpfosten sitzt als sei die
Computertomografie alles andere denn Routinesache.

Warum nimmst du die Kirche mit Daumen und Zeigefinger
und steckst sie mit dem Turm voran in die frisch gemähte

Wiese? Hier zappelt sie, hat den Arsch offen und die
Worte kullern heraus: Mein Jesu Barmherzigkeit.

SCHWALBEN PFLÜGEN DIE LUFT,
Spatzen tauchen ein ins Feld,

wuseln hoch mit Geschwätz und Gegacker,
es braut sich etwas zusammen,

Schmetterlinge im Tandem,
aufgespießt von der Injektionsnadel

Rollerpenschwarz, immer ungenierter
werden die Ämter besetzt,

von Rechts wegen, ahnungslos,
gnadenlos, abgefeimt, Rauch steigt auf.

HÄNGT DAS GRAU WASSERFARBENZERFLOSSEN

über dem Gebirge, darüber Freiräume in Blau,
hingespachtelt als der malerische Hintergrund,

während hier ein Jogger den Schotterweg
heraufläuft und ein Maikäfer abhebt, um mit

dickem Brummtton seine Flugkoordinaten
einzuspeichern. Hornisse setzt nach, ach, die

langen leise schaukelnden Gräser, sie starten mit
den Krähen durch ein ungeduldiges und dann

wieder sehr überlegtes Flügelschlagen, mucks-
mäuschenstill der schwarze Hund, in zartem

Hellgrün zieht auch ein Surfbretthintern über
das flauschige Meer: Ein Tanz mit den springenden

Kälbern und der angeworfenen Melkmaschine.
Das Geburtstagsfest findet statt. Die gegrillten

Würste und die gestimmte Gitarre und zwei
Bachstelzen als vergebliche Liebesmüh.

DIE HUMMEL BEPACKT MIT BLÜTENSTAUB

erntet die roten Stempelgräser ab. Die Blätter
der Kiwipflanze fächern im Morgenwind.

Bist du's oder bist du's nicht? Als sei die
Identität eine Frage des Selbstvertrauens. Ist die

einzigste Ortskenntnis ein heftig übers Papier
wischender kleiner Finger, der die ausgefallenen

Wimpern auf den Fliesen sichtet? Die nackten
Füße strecken die Fühler aus, suchen

Beruhigung im feinen Sand. Ein Hahn kräht.
Der Lärm des Durchzugsverkehrs macht die

Räume dicht. Ein Sirenton setzt den
Farbtupfen. Leichen werden über den weißen

Rand gekehrt, wohl nur um Rhythmus und
Ton mehr oder weniger komplett zu machen.

DIE ZYPRESSEN ENTLANG DER STRASSE,
abgeschnitten vom grünen Plastik des
überdachten Autoabstellplatzes. Davor

die leuchtenden Mohnblumen zwischen
hohen Gräsern. Bagger kurven herum,
eine Kompressormaschine dröhnt. Gebaut

wird überall. Aufstehen! Frühstücken!
Ab zum Meer! Herber Strand, die Steine
ungeschliffen, scharfkantig trotzen

sie dem Wellenschlag, der überschäumt
und wieder Atem holt. Heller das
Geläute der Glocken vom nahen Ort,

eingeholt vom Schiffsmotor und dem
Schwalbenflug. Verhalten steigt
das mediterrane Licht, es wuselt die

grüne Echse über den Weg. Salz und
Piniengeruch öffnen die Kanäle,
wie damals: Erste Fahrt ans Meer.

BIST KAMERAauge,
nah am Stein, nah am leckenden Wasser.

Das Lichtglitzern löscht die Gedanken,
wer, was, wo? Bist Kormoran, der kopfüber

abtaucht. Das Kind tänzelt herum, klopft
Stein auf Stein, bist Klopferäusch, bist

Seetang, algenbewachsen und bewegst
dich im Sog des Brackwassers hin und her.

MORGENSONNE AUF KLOBIGER STEINZEILE INS MEER.

Ebbe ist. Kleine Fischerboote vor der Küste, und Möwen hoch hinauf, gierig, kreisend und abtauchend als Schrift.

Brise herben, zersprühten Urinschaums, Muschelfleisch gegart im Tageslicht. Die Pinien neigen ihre Köpfe dem Wasser zu.

Aus den Gesteinstrümmern kriechen die Schalentiere.
Das Gezeter der Krähen ein Geratsche und Geraspel mit

den Kiefernzapfen. Und dann? Das am Elfmeterpunkt
aufgelegte erfrischende Bad.

DIE INSEL BRIJUNI IM VISIER.
Die Fähre hat bereits angelegt.

Gegen Westen treiben zwei
Walfischrückten ins Offene.

Schaumschlag des Nichtwissens.
Im Gang zum Strand verlassene

Barackenhäuser, zerschlagene
Fenster, kaputtes Dach. Der

Garten in Wildwuchs,
Essigbäume schießen auf. Risse

in der roten Erde. Ein gewaltiges
Insektenbrausen unter dem

blühenden Lindenbaum.
Nimm und geh!

VOLLGESTOPFT DEN NACHMITTAG

mit flimmernden Bildern, zehrt es und
lauscht in der Körperhöhle zwischen

ausgeleerten Augen, dem schiefen
schwerfälligen Mund. Fällt, stolpert,

torkelt vorwärts und die Störche nisten
auf den Dächern von Rust. Gehst von

einem Steintorso zum anderen, du und
du und du und der Schluck Wein

benützt dich als Fanfarenstoß. Das
Schilf steht dicht, das Seebad ist

geschlossen, Wolkenbruch vorbei,
wohin?

ROTE DISTEL UND MAULBEERBAUM,
zart befingierter Schreibstift, voller

Opernkulissen wälzt sich die ausgezogene
Stimme durch das Steingeröll. Blut und

blaue Flecken und die Kuckucke künden
irgendwas. Wind kommt auf, schüttelt die

Pelargonien im Erker, die morgentränenden
Augen trocknen, der Blick festigt sich,

der Stein balanciert sein Gewicht auf
dem Fingerzeig, zeigt den Hügel als

Dauerwerbesendung. Die Pestkapelle lacht.
Das Damenklo ist auch das Herrenklo.

Neue Autokreationen überschwemmen
den Markt.

VOM STEINBRUCH AUS SIEHST DU DEN SEE.

Das Damals hingeduckt, feuchte Presshausluft
im Zimmer, die kräftigen Oberschenkel winken.

Das Damals, das goldene Glas Wein im
Heurigengarten, kein Vorhaben, keine Ausbildung,

nur die Augenblicksversessenheit, das Ende
Weißmirnichtzubelfen. An das Damals klopfen

die Storchenschnäbel, niemand zu Hause.
Wörter in deine Hand.

DER SARG, IM ALTARRAUM ABGESTELLT.
Wohin mit den wollüstigen Gedanken, die

die salzige Haut lecken? Kannst nicht schlafen,
bist aufgeblasen mit reifen Himbeeren, vergilbten

Fotoalben und wuchtigen Fußballschüssen.
Bist fast ganz Stift und Ohr mit davon-

galoppierenden Pferden in den Fingerspitzen,
denn der geknickte Tannenzweig wächst erneut

der Sonne zu und dem Mond und der Erde,
die dir den Rock auszieht, die in den Hosenschlitz

schlüpft, erlöse uns oh Herr von allem Übel,
und die Aktionsangebote der Supermärkte

studiert. Hier stehst du, hier liegst du,
Im Nirgendwo und Irgendwie.

MACH MICH GANZ MIT DEN SO OFT

als üppig beschworenen Brüsten, steck
sie als weich gedünstetes Tafelfleisch in

den Soundsomund, der blüht und sein
Geheimnis anpreist. In der Lautlosigkeit,

in der Dunkelheit wird abgebildet. Wer
von euch käme für mich in Frage, das Leben

weiterzuzeugen? Die Ich-AG schüttet
Dividende aus. Das Polpot-Regime lässt

foltern. Im hochwasserüberschwemmten
Seegras schwimmt die Fischbrut.

E-GITARRE, FAHRRAD, GEIGE, LOCKVÖGEL
im Zimmer, Lockvögel auf dem zitternden

Jungbaumwipfel. Verzehren der Konduktsemmel,
der Weberknecht hutscht sich über die Bluse der

Trauernden. Das offene Grab, Scham der Erde
und des Himmels, der seine Wörter und Sätze

zurückholt, um sie erneut als Käfer und Würmer,
Bakterien antreten zu lassen. Dienstantritt,

Haltegriff Tag, wo die Pummerin geläutet wird
und der Warenversand seine Verpackungstätigkeit

aufnimmt. E-Gitarre, Fahrrad, Geige, wohin?
Aus dem Lautsprecher des Bestattungsfahrzeuges

voll der Gnade der Herr ist mit dir. Den Reserve-
kanister für den Außenbordmotor nicht vergessen.

BILDNIS ENGEL, LIPPENSTIFTMUND,
der noch nicht Fleisch geworden ist *und gebenedeit sei unter*

den Weibern steht das hohe Gras den Hang hinauf: Distel und
Brennnesseln gedeihen, die wilden Brombeeren wuchern.

Zwischen Wiese und Hochwald hat sich der Schmerz einge-
nistet, träumt die alte Fischerstube aus und schaut der Mor-

gendämmerung zu. Hast dich mit heftig gestikulierenden
Kugelschreiberstrichen auf das uralte Sofa gelegt. Bildnis

Engel weitergereicht ans tiefende Geschlecht, die Sehnsucht
frisst Borkenkäfergänge unter die Haut.